



Nachrichten

Sektion Stuttgart

DES DEUTSCHEN U. OESTERREICHISCHEN ALPEN - VEREINS E.V.

Schriftleitung: Oskar Späth, Stuttgart, Wagenburgstraße 48. — Anzeigenannahme: Geschäftsstelle. — Verlag: Sektion Stuttgart des Deutschen und Oesterreich. Alpen-Vereins E.V. Stuttgart, Geschäftsstelle: Langefr. 4 B, (Bürgermuseum) Tel. 233 78. Geschäftsstunden: Dienstags u. Freitags, 17-20 Uhr. Poffcheckkonto Stuttgart Nr. 252 02.

8. Jahrgang

Nr. 2

April 1934

Sonnwendfeier

16
JUNI

Glemseck

Amtliche Nachrichten

Sonntag, 15. April: Wanderung; Böblingen — Schloß Mauren — Hildrizhausen — Neue Brücke — 12 Buchen — Steighäufle — Schloßberg — Herrenberg. Führer: Klocker. Marschzeit 5 Stunden.

Donnerstag, 3. Mai: Lichtbildvortrag in der Silberburg „Von schwersten Fahrten im Wetterfein“ Hochwanner - Nordwand. Schüffelkarpiße - Südwestverschneidung. Karl Deeg. Mitglied unserer Jungmannschaft.



Freitag, 6. Mai: Kletterfschule (Felfengärten) Wanderung für Nichtkletternde: Bietigheim — Hufarenhof — Mundelsheim — Ottmarsheim — Felfengärten — Befigheim. Führer: Belz, Marschzeit 4 1/2 Stunden.

Pfingften, 20., 21. Mai: 2tägig Laufertaler- Ulmer Alb. 1. Tag: Marbach a. L. — Fladhof — Hunderfingen — Hayingen — Glafal — Wimfen — Zwiefalten. (Übernachten). Marschzeit 6 Stunden. — 2. Tag: Bahnfahrt nach Blaubeuren — Blautopf — Blaufels — Ruine Rufenfchloß — Nägelesfels — Wippingen — Hohenftein — Dornftadt — Beimerftetten. Führer: Klocker, Marschzeit 6 Stunden.

Sonntag, 10. Juni: Kletterfschule (Felfengärten).

Samftag, 16. Juni: Sonnwendfeier, Glemseck (fiche befondere Bekanntmachung).

Sonnwendfeier 1934

Das Glemseck hat fih in den beiden letzten Jahren, juft als der richtige Plaß für eine Sonnwendfeier ergeben.

Omnibulle ermöglichen feine leichte Erreichbarkeit und wer fih noch rüftig fühlt, der nimmt den Weg unter die Beine und verknüpft die Feier mit einem anftändigen Fußmarsch. Lang ift die Nacht auch nicht, fodaß ein Rückmarsch keineswegs im Dunkel der Nacht zu erfolgen braucht.

Was alles noch drum und dran ift, bei unferer diesjährigen Sonnenwende werden wir in unferen nächsten Nachrichten veröffentlichen.

Halte fih jeder den Tag frei, denn unfer Abteilung für Vergnügen rüftet, und fo ift denn auch zu erwarten, daß diefer 16. Juni fih den bisherigen wohlgelungenen Sonnwendfeiern würdig erweisen wird.



Beitrag 1934.

Um unferen Verpflichtungen dem Hauptauschuß gegenüber nachkommen zu können, bitten wir dringend um alsbaldige Ueberweifung des Mitgliederbeitrags. Der Beitrag beträgt, wie dies bereits in den Sektionsnachrichten Nr. 1 vom Januar 1934 bekannt gegeben wurde, für

A-Mitglieder RM. 10.20, B-Mitglieder RM. 5.20, C-Mitglieder RM. 6.—.

In diesen Beträgen find 20 Pfennig Pflichtbeitrag für den DBWV. enthalten.

Wir bitten Zahlungen entweder bei der Geschäftsstelle Langeftraße 4B während der Geschäftsfunden (Dienftag und Freitag von 17—20 Uhr) oder auf unfer Postfcheckkonto Stuttgart Nr. 25202 zu leiften.

Bis zum 1. Mai 1934 nicht bezahlte Beiträge werden einschließlich Koften durch Postnachnahme zum Einzug gebracht.

Zinslofe Darlehen.

Unfer Aufruf in Nr. 1 der Sektionsnachrichten vom Januar 1934 hat bei einer ganzen Anzahl von Mitgliedern erfreulicherweise ein dankbares Echo gefunden. Jedoch reichen die bis jeßt gezeichneten Beträge leider immer noch nicht aus, um unfer Baufchulden für das Württemberger Haus ganz abzutragen. Um dem Kreis unferer Mitglieder, die vielleicht im Drange der Tagesarbeit unferen letzten Aufruf

nicht gelesen haben, den Zweck der Sache doch zur Kenntnis zu bringen und um jedem Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben, bringen wir noch einmal die Bestimmungen hier zum Abdruck:

Die ordentliche Hauptversammlung am 23. November 1933 hat beschlossen, einen Fonds für zinslose Darlehen zu bilden. Zweck der Sache ist, unsere Bauschulden für das Württemberger Haus, die die Sektion verzinsen muß, abzutragen und der Sektion diese Zinsen für die Schulden zu ersparen.

Es können Anteilscheine zu 5 und 10 Mark gezeichnet werden. Jedes Mitglied sollte wenigstens einen Anteilschein zeichnen und den Betrag entweder auf einmal oder in 2 Raten zahlen. Der Anteil ist unverzinslich und wird dem Mitglied durch Auslosung in den nächsten 5—7 Jahren wieder zurückgegeben und zwar derart, daß in dem Jahre der Auslosung der Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt werden muß. Falls ein Mitglied mehrere Anteile zeichnet, werden diese gleichzeitig ausgelost und der den Jahresbeitrag übersteigende Betrag dem Zeichner f. Z. ausbezahlt.

Die Beträge können mit dem Jahresbeitrag für 1934 gleichzeitig auf unser Postcheckkonto Stuttgart Nr. 25202 oder bei der Geschäftsstelle der Sektion in Stuttgart, Langestraße 4B einbezahlt werden. Ma.

Schuhplattler-Nachwuchs

Unsere Schuhplattler-Abteilung hat uns schon oft durch ihre Tänze erfreut, so daß wir sie nicht mehr vermiffen möchten. Andererseits sind diese Volkstänze eine Kunst, die ganz abgesehen von der Erhaltung der körperlichen Frische für jeden der sie erlernt hat einen Besitz bedeuten. Wir haben Interesse daran diese Abteilung nicht nur zu erhalten, sondern würden sie gerne recht groß sehen, aus welchem Grunde wir unsere jüngeren Mitglieder erfuchen, der Abteilung beizutreten.

Nähere Auskunft erteilt unsere Geschäftsstelle.

Mit Skiern quer durch die Dolomiten

hieß ein Vortragsthema, über das Mitglied Schneider im großen Saal der Silberburg sprach. Eigenartig der Anblick der Dolomiten im Winterkleid, wenn man sie zuvor im flimmernden Glanz der Sommer Sonne erlebte.

Wer die Dolomiten als Kletterer kennt, dem will es unglaublich erscheinen, daß man dort auch im Winter alpine Betätigungsmöglichkeit findet. Man denkt unwillkürlich an die lotrecht aufragenden Felswände und vergißt, daß es in diesem schnee-reichen Sonnenland Touren und Fahrten gibt, wie kaum wo anders. Ausgehend von St. Cristina, ist es dem Vortragenden gelungen die Dolomiten von Osten nach Westen zu durchqueren. Herrliche Lichtbilder ergänzten die interessante Schilderung, aus der die Besteigung des Plattkofel hervorrage. Vom Falljoch geht es über eine 45 Grad geneigte Felsmauer 700 m hinauf, ein Unternehmen, das als erstes Gebot sichere Schneeverhältnisse voraussetzt, selbstverständlich ist die nötige Bergerfahrung und ein entsprechendes (k)technisches Können. Aber die Tour gelang, wenn auch mit Glück, da ein riesiges Schneebrett das unter dem Gipfel sich löste, erst abging als die beiden Bergsteiger am Gipfel angekommen waren.

Einzigartig schön war das Hochtal des Val Melfdi, das über eine schwierige Traverse erreicht wurde und dessen Eindruck überwältigend ist, weil es rings von Bergen flankiert ist, die mauergleich aus dem Talboden aufstreiben. Den Talabfluß bildet eine sehr steile Gasse, über diese hinauf wird das Bamberger Haus erreicht, das im Winter geschlossen ist und von dem es nach einer ganz kurzen Raft hinauf auf die 3151 m hohe Boe geht, die mit einem herrlichen Rundblick entlohnte. Zwei Tage später schon schweift der Blick von der allesbeherrschenden Marmolata hinein in das Wunderland der Dolomiten mit seinen unvergeßlichen Abfahrten, deren letzte diejenige von der Capana Rava hinunter nach Cortina war.

Jahresfest 1934

Dieweilen das Allgäu auch einmal ein Ferienaufenthalt für Bergsteiger werden kann, gerade just darum traf man sich heuer dort. Hoch hinaus kann man auch im Allgäu, diesem glücklichen Fleckchen Erde mit seinen sattgrünen Matten, wo schmucke Burschen, um ihren Mädeln zu gefallen, mit blihenden Augen am Schießstand stehen, um den vielbegehrten Schützentaler zu erwerben. Dieser, ein eigener Entwurf der Sektion, zeigte das Württemberger Haus, das Eigentum der Sektion, mit der Spießrutenspitze. Jauchzende Jodler brachen sich an den baumgeschmückten Wänden, als die jüngere Generation plattelte, während nebenan die Honoratoren tagten, von denen die meisten der ehrsamten Bewohner von Hinterzapfenbach das 50 jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr mitfeierten. Daß ausgerechnet der Kommandant dieser Feuerwehr an seinem Ehrentag mit dem Depp des Dorfes in heißen Streit um die Gunst des Wirtes Töchterlein kam, war kein Zufall, weil eine alte Rivalität hier nur einen sichtbaren Grund hatte, um die alte Abneigung zu handfestem Ausdruck kommen zu lassen. Aber schließlich löst immer ein Ereignis das andere ab und so war es diesermal eine Filmgesellschaft, die in Hinterzapfenbach Einkehr hielt und dort eine so große Aufregung hervorzauberte, daß alles auf die Beine kam und schließlich das Ganze in einen frohen Sonntag ausklang, an den der, der ihn miterleben durfte, sich gerne zurückerinnern wird.

Besteigung der Wetterspitze am Osterfonntag 1933.

Schon einige Jahre war eine Winterbesteigung der Wetterspitze auf meinem Tourenprogramm. Wann ich jedoch mit meinen Begleitern in den Wintermonaten im Lechtal war, waren die Witterungsverhältnisse so ungünstig, daß an die Durchführung dieser Fahrt nicht zu denken war. Am Osterfonntag gings bei Tagesgrauen von Kaisers weg durch das bereits grünende Kaifertal. Bald jedoch wurden die Schier angelegt und nun gings vorbei an der Kaiseralm ins Seegrubenkar. Von dort entlang den Hängen der Aples-Pleis-Spitze zum Lahnzugjoch. Die Schier wurden kurze Zeit abgeschnallt und auf der anderen Seite des Grates gings nun entlang den Hängen der Feuerspitze in Richtung Fallenbacherjoch.

An einem großen Felsblock legten wir die Schier ab und in direktem Aufstieg erreichten wir das Fallenbacherjoch. Wenn wir auch im Tale bereits Frühjahrsverhältnisse hatten, so trafen wir hier oben noch hoch winterliche Verhältnisse an. Der Grat vom Fallenbacherjoch zur Wetterspitze war mit mächtigen Wächten gekrönt und trotz Osterfonntag blies uns ein eisiger Wind entgegen.

Zum Gipfel selbst wählten wir nicht den Weg über das Kammerlochenfenster, sondern den sogenannten „alten Weg“. Die Felsen waren teils verschneit und teils noch mit einer Eisdicht überzogen aber mit Hilfe unserer Steigeisen waren wir bald auf dem Grat, der zum Gipfel führt.

Dieser Grat, der im Sommer in leichter Kletterei überstiegen wird, war noch dick verschneit und teilweise überwächet, so daß unser Vordringen nur sehr langsam, mühevoll und nur mit äußerster Vorsicht erfolgte. Kurz nach Mittag standen wir auf dem Gipfel. Wir benötigten von Kaisers zum Gipfel an reiner Gehzeit 6 Stunden.

Bald waren wir wieder im Abstieg und zurück ging es zu unseren Schiern und dann in flotter herrlicher Fahrt über die weiten Hänge des Seegrubenkars hinab zum Kaifertal und in der Nachmittagssonne das Kaifertal abwärts zu unserm Standquartier nach Kaisers.

Bei guten Schnee- und Wetterverhältnissen ist eine Schi- und Bergtour zur Wetterspitze eine wirklich lohnende Fahrt.

Waldemar Bernhard.

Feine Maßschneiderei Gg. Braungart, Stuttgart, Holzstraße 18



JUNGMANNSCHAFT

1. Freitag, 13. April, 20 Uhr im Lesezimmer des Bürgermuseums: Berichte über ausgeführte Osterfahrten.
 2. Sonntag, 15. April: Wanderung, Großbottwar, Sinzenberg, Altersberg, Rohrbach, Strümpfelbad, Seehof, Backnang. (Besuch bei W. Mohr) Näheres wird noch bekanntgegeben.
 3. Samstag, 21. April: Gemütlicher Abend. Näheres wird noch bekanntgegeben.
 4. Freitag, 27. April: 20 Uhr im Lesezimmer des Bürgermuseums, Vortrag: „Im Kaunergrat und in den zentralen Oeßtaler Alpen“.
 5. Sonntag, 29. April: Kletterübungen in den Felsengärten. Näheres wird noch bekanntgegeben.
- Die Kletterübungen und Wanderungen im Mai werden an den Heimabenden bekannt gegeben.
Schlußtermin zum Photo-Wettbewerb 1. Mai 1934.

Anderungen vorbehalten. Lichtbildervorträge und sonstige Veranstaltungen
siehe amtliche Sektionsmitteilungen.

Es wird jedem Jungmannen zur Pflicht gemacht an den Zusammenkünften der Abteilung zu erscheinen.

8 Tage in der südlichen Silvretta

Wieder war ein Sommer ins Land gezogen und wieder wurden Reisepläne geschmiedet. Wegen der fatalen Grenzsperre mußte man scharf überlegen, wie man sein Geld am nutzbringendsten anwende. Wir hatten zuerst geplant, den Oeßtaler Alpen einen Besuch abzustatten, aber aus den oben erwähnten Gründen wurde dieser Plan zu Wasser. So wurde nach einigem Hin und Her beschloffen, die südliche Silvretta zu besuchen. Die Anfahrt mußte gut durchgedacht werden, denn Theo und ich hatten noch eine Turnfahrt durchzuführen, die von verschieden langer Dauer war. Norbert dagegen konnte sofort an Ort und Stelle fahren. Die erste große Enttäufchung wurde mir zuteil, der ich als Erfter am Donnerstag in Klosters ankam, als ich zwei Tage umfonft auf der Güterstelle nach dem Verbleib unserer Kiste anfrag, und stets zur Antwort bekam, daß noch nichts angekommen sei. Die Folge war, daß ich und zwei Tage später auch Theo im Heu kampieren mußten, weil unser Zelt noch nicht da war. Am Sonntag traf dann wenigstens Freund Norbert pünktlich ein und brachte einiges mit. Aber die Hauptsache war eben immer noch nicht da. Jetzt wurde Kriegsrat gehalten. Dessen Ergebnis war, daß wir versuchen wollten, von der Vereinahütte aus möglichst viel zu erreichen, bis die Kiste zur Stelle war. So zogen wir denn los



Hotel-Restaurant
König v. Württemberg
und Bürgermuseum

Ecke Kronprinz- und Lange Straße

und genossen mal wieder aus erster Hand die Vorzüge eines Hüttenanstieges mit einem Selbstverforgerrucksack. Wir richteten uns auf der Hütte häuslich ein und zogen dann am andern Morgen durch das Jörital über die Jöriseen dem Flüela Weißhorn zu. Ihm sollte der heutige Tag gelten. Wir wählten als Anstieg das Firnfeld, das sich steil auf den Gletscher herabzieht. Wir stapften unentwegt über das ungefähr 55—60° geneigte Firnfeld hinauf und erreichten zuletzt den Gipfel über leichten Fels. Von hier hatten wir eine prächtige Aussicht. Wir hielten ausgiebig Gipfelrast. War doch ein ganzes Jahr verfloßen, da wir uns der träumerischen Ruhe einer Gipfelrast hingegeben hatten. Aber so schön es hier oben war, mußten wir doch auch wieder an den Abstieg denken, den wir über den Nordwestgrat nahmen. So erreichten wir am Spätnachmittag glücklich und zufrieden die Hütte wieder. Am andern Morgen verließen wir erst ziemlich spät — es war schon $\frac{3}{4}$ Uhr — die Hütte, und strebten durch das Ochsental der westlichen Platten Spitze zu. Am Fuße des Schneefeldes, das sich wie eine große Eisrinne zwischen westlicher und mittlerer Platten Spitze herabzieht und als solche auch genügend mit Steinen bevölkert war, legten wir unsern Angriffsplan zurecht. Also nun mal los. Ueber Moränen und Schnee stiegen wir bis in den Fels, durch den wir die Steinschlagrinnen möglichst hoch querten, um dann wieder auf den Schnee abzu steigen. Aber jetzt erlebten wir eine große Enttäufchung. Wir hatten das Schneefeld von unten mit dem Fernglas angesehen und waren zur Ansicht gekommen, daß wir ohne große Stufenarbeit bis zu einer ungefähr 30 m breiten Blankeisbarriere vordringen konnten, die der Schlüssel unseres Anstieges war. Aber damit waren wir auf dem Holzweg. Unter einer dünnen Schneeschicht kam Blankeis zum Vorschein, von dessen Güte wir uns bald überzeugen konnten. Jetzt war's mit dem „Eisanstieg“ aus, denn meine Steigeisen waren ja noch unterwegs. Nun blieb uns nichts anderes mehr übrig, als den Weg durch die Felsen zu nehmen, denn zurück wollten wir nicht mehr. Ich führe die ersten Seillängen. Der Fels war sehr schwierig und ungemein brüchig, so daß wir nur langsam vorwärts kamen. Nach ungefähr 4 Seillängen (150 m) erreichten wir den Grat, der uns nun als Wegweiser dienen mußte. Auf unserer rechten Seite begleitete uns eine Schneerinne, durch die von Zeit zu Zeit Steine ihren Weg in die Tiefe nahmen. Aber das interessierte uns im Augenblick nicht, denn wir wollten aus dieser Felsenwildnis heraus kommen. Aber so schnell ging das nicht. Stunde um Stunde und Seillänge um Seillänge verrann, und noch war kein Ende zu sehen. Ich wehrte mich mit aller Gewalt gegen ein Freibiwak, aber der Fels war noch härter als mein Wille. Er hielt uns fest. So sahen wir uns doch langsam nach Biwakmöglichkeiten um. Es wurde aber dunkle Nacht, bis wir endlich einen geeigneten Platz fanden. Wir richteten uns häuslich ein und warteten der Dinge die da kommen sollten. Und sie kamen. Das Unglück wollte es, daß wir wenig Proviant mitgenommen hatten, so daß wir den Riemen um einige Löcher enger schnallen mußten. Bis Mitternacht war die Sache ganz annehmbar, denn der Vollmond tauchte die ganze Gegend in wundervolles blaues Licht. Das war sehr stimmungsvoll, konnte uns aber nicht über die rauhe Wirklichkeit hinwegtäufchen, an die wir durch unsere knurrenden Mägen gemahnt wurden. Mit der Zeit wurde auch die Kälte stärker, denn vom Tal herauf

Wilhelm Locher

Gartenbau
Binderei
Dekorationen
Gartenpflege

Tübingerstraße 103 . Telefon Nr. 732 43

Sporthaus Huth

Klepper Faltboote
auch billige gebrauchte
Klepper Regenmäntel
Alles zum Wassersport
Alles zum Wandersport
Gebirgstrachten
fesch und billig

Stuttgart-S Fernruf 227 67
Tübingerstraße 3

blies ein Wind, der uns bis auf die Knochen erschauern ließ. Jetzt wurde die Sache ungemütlich, denn mit dem Wind kam auch noch der Nebel, der ernste Sorgen für den morgigen Weiterweg aufkommen ließ. Wir sehnten uns jetzt nach Licht und Sonne, wie wohl noch nie in unserem Leben, denn Bewegung war bei den herrschenden Verhältnissen unmöglich. Aber auch diese Nacht ging vorüber und wir konnten wieder an den Weiterweg denken. Der Anfang war nicht gerade glückverheißend, denn vor Kälte konnte ich nicht mehr ruhig hinstehe. Aber in ungefähr 50 m Höhe winkte der erlösende Grat und so mußten wir durchkommen trotz steifer Finger und es ging. Wie wohl tat uns die Sonne dort oben. Wir streckten uns wohligh aus und frühstückten. Aber so ganz einfach war das Frühstück nicht, denn wir brachten trotz allen Suchens nur ein kriegsstarkes Vesper zusammen. Wir hatten jetzt zwölf Stunden reine Kletterzeit und ein Biwak hinter uns und hatten seit gestern Mittag nichts mehr gegessen. Noch einige Meter und wir hatten den Gipfel der mittleren Plattenspitze erreicht. Links drüben grüßte der Gipfel der westlichen Plattenspitze herüber. Aber wir waren auch mit diesem Sieg zufrieden. Für den Abstieg entschieden wir uns für eine Schneerinne, die sich ungefähr 600 m gegen das Vereinaltal hinablenkte. Ich ging als Erster und hatte das zweifelhafte Vergnügen, auf die ganze Länge Stufe um Stufe zu treten. Ich war jetzt an manches gewöhnt worden, so daß ich mich mit meinem Schicksal abfand. Die Schneerinne verlief unten in ein weniger steiles Schneefeld, in dem wir gut abfahren konnten. Von hier aus erreichten wir in drei Stunden die Vereinahütte.

Hier war man schon in Sorge um uns gewesen, Eine große Fragerei begann, aber wir wollten von niemand etwas wissen als nur essen und schlafen. Und das wurde auch ausgiebig gemacht. Bei unserer Ankunft wurde uns eine große Ueberraschung zuteil: unsere Kiste war angekommen. Dadurch waren wir jetzt nicht mehr von der Hütte abhängig. Nach dem Nachtessen fielen wir wie Klöße auf die Strohsäcke und schliefen bis in den vollen Morgen hinein. Jetzt, im Besitze eines Zeltens waren wir Herren der Zeit. Und so machten wir uns auch erst gegen 11 Uhr auf den Weg über den Vereinalpaß gegen den Piz Linard, den höchsten Berg der Silvrettagruppe. Das Wetter sah nicht besonders gut aus, aber deshalb ließen wir uns noch nicht einschüchtern. Bis zum Vereinalpaß (2600 m) reichte es noch, aber dann war es höchste Zeit unter Dach zu kommen, denn am westlichen Horizont zog schön und gleichmäßig ein Gewitter auf. Der Regen war ziemlich dauerhaft, die ganze Nacht trommelte er aufs Dach, während an der Westwand des gegenüberliegenden Piz Linard dauernd Steinlawinen nieder gingen, die die Luft mit Donnern und Krachen erfüllten. Ein neuer Schuttkegel von ca. 150 m Breite und entsprechender Länge zeugte von der Menge der niedergegangenen Schuttmasse. Daß natürlich unter diesen Umständen von einer Begehung der Linard-Nordwand nicht die Rede sein konnte, lag klar auf der Hand. So entschlossen wir uns, um den Tag nicht ganz ungenützt verstreichen zu lassen, dem Pillerhorn einen Besuch abzustatten. Wir kamen noch zeitig am Tage zurück, denn wir mußten noch zur Hütte zurück, weil der Urlaub leider auch schon wieder zu Ende ging. Wir hatten gerade unsere Siebenfachen zusammengepackt, als ein leichter Wolkenbruch niederging und wir an unserem Zelt noch einmal froh waren. Nach der Regnerei sahen wir zum Linard hinauf und mußten feststellen, daß sein Gipfel Neuschnee bekommen hatte. Wir brachten uns unser Biwak von zwei Tagen zuvor in Erinnerung. Reden brauchte keiner, denn wir wußten jetzt nur zu gut, was wir für ein Glück gehabt hatten bei unserm Biwak. Wir ließen unser Zelt abtrocknen und zogen dann der Vereinahütte zu, um in deren nächster Nähe das Zelt aufzuschlagen. Wir wurden natürlich sehr angestaunt; einer fragte uns logar, ob wir von Innsbruck seien. Wir verneinten das und sagten ihm, daß wir drei waldhechte Schwaben seien. Der nächste Tag war schon für den Abstieg bestimmt. Wir hatten jetzt beinahe noch mehr zu tragen als beim Aufstieg, denn wir mußten auch noch den Inhalt der Kiste, die 72 Pfund gewogen hatte, mittragen. Auf dem Bahnhof in Klosters hat Freund Norbert seinen Schnerfer auf die Waage gestellt: er wog nur 60 Pfund! An diesem Tage fuhren wir noch von Klosters nach

Landquart, wo wir dann übernachteten. Am andern Morgen erfrischten wir uns durch ein Bad in der Landquart, zogen die letzten laubern Kleider an und fühlten uns trotz unserer teilweise 14 Tage alten Bärte als Salonbergsteiger. Am Bahnhof mußten wir leider feststellen, daß wir eine halbe Stunde zu spät gekommen waren. Durch diese halbe Stunde kamen wir statt 4.15 um 9.15 Uhr in Stuttgart an. Für mich wurde dadurch die Zeit ziemlich knapp, denn ich mußte Sonntag nacht um 24 Uhr wieder im Lager sein und war weder in Uniform noch rasiert. Aber ein Telegramm von Friedrichshafen nach Haufe brachte den Fall in Ordnung, und so war ich nach 14 Tagen voll Sonne und freudigem Erleben wieder zur festgesetzten Stunde im Lager.
Berg Heil! W. Mohr.



AUS UNSERER SKI-ABTEILUNG

Die außerordentliche Generalversammlung am 9. März 1934.

Ein ernster Grund hatte diesmal die Mitglieder der SSS. zusammengerufen: Sie sollten über den Verzicht auf die Rechtsfähigkeit der Abteilung abstimmen. Nach den neuesten Verordnungen ist ja das Bestehen selbständiger Unterabteilungen innerhalb eines Vereins unzulässig. In Anbetracht dieser wichtigen Handlung war der Besuch nicht gerade überwältigend zu nennen.

Herr Welfch begrüßte unter den Anwesenden vor allem den Führer der Sektion, Herrn Prof. Friß. Nach kurzer Einleitung stellt er den Punkt 1 der Tagesordnung zur Abstimmung: „Verzicht auf die Rechtsfähigkeit der Abteilung“. Ohne Wortmeldung wird der Antrag einstimmig angenommen, die SSS. ist kein selbständiger Verein mehr.

Im Punkt „Verschiedenes“ interessierten insbesondere die Ausführungen des Herrn Prof. Friß über die 25jährige Jubiläumsfeier der SSS. Mit Freuden vernahmen wir, daß es durchaus nicht im Interesse der Sektion liege, diese Feier im Geheimen abzuhalten; vielmehr wünsche sie, wenn auch nicht eine Feier großen Stils, so doch eine werbekräftige Veranstaltung, und werde zum Gelingen derselben ihr möglichstes beitragen.

Ski-Abteilung

Winterabschluß-Feier

am 12. Mai im Neuen Schützenhaus, Feuerbachertal.

Beginn 19 Uhr.

Omnibus zur Heimfahrt steht zur Verfügung.

Sektions-Mitglieder herzlich willkommen.

AUS UNSERER JUGENDGRUPPE

Heimabende: Freitag, 20. April, 4. und 18. Mai, 1., 15. und 29. Juni, abends 7^{1/2} Uhr im Lesezimmer des Bürgermuseums.

Wanderungen: Sonntag, 22. April, 6. und 20./21. Mai, 3. und 17. Juni.

Näheres bei den Heimabenden.